

Dipl.-Soz.-Päd. Lutz Bornmann M.A., Anja Umbach,
Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel

**Entwicklung der Studienanfänger- und Bewerberzahlen in
ausgewählten Studiengängen von 1990 bis 1998
an Hochschulen in den alten Bundesländern**

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen	2
Einleitung	3
Datenzugang	3
Ausschöpfung der Grundgesamtheit	4
Befunddarstellung	5

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Agrarwissenschaften im Zeitraum von 1990 bis 1998	5
Abbildung 2: Durchschnittliche ZVS-Bewerberzahl pro Hochschule im Diplom-Studiengang Architektur im Zeitraum von 1990 bis 1998	6
Abbildung 3: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Bauingenieurwesen im Zeitraum von 1990 bis 1998	6
Abbildung 4: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Elektrotechnik im Zeitraum von 1990 bis 1998	7
Abbildung 5: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Maschinenbau im Zeitraum von 1990 bis 1998	7
Abbildung 6: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Mathematik im Zeitraum von 1990 bis 1998	8
Abbildung 7: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Physik im Zeitraum von 1990 bis 1998	8
Abbildung 8: Durchschnittliche Bewerberzahl pro Hochschule im Diplom-Studiengang Sozialwesen im Zeitraum von 1990 bis 1998	9
Abbildung 9: Durchschnittliche ZVS-Bewerberzahl pro Universität für einen Studienplatz im Diplom- Studiengang Betriebswirtschaftslehre im Zeitraum von 1990 bis 1998	9
Abbildung 10: Durchschnittliche Bewerberzahl pro Universität im Diplom-Studiengang Wirtschaftswissenschaften im Zeitraum von 1990 bis 1998	10
Abbildung 11: Durchschnittliche Studienanfängerzahl („Kopfstatistik“) pro Hochschule in den Studiengängen Lehramt an Grundschulen im Zeitraum von 1990 bis 1998	10
Abbildung 12: Durchschnittliche Studienanfängerzahl („Kopfstatistik“) pro Hochschule in den Studiengängen Lehramt an Haupt- und Realschulen im Zeitraum von 1990 bis 1998	11
Abbildung 13: Durchschnittliche Studienanfängerzahl („Kopfstatistik“) pro Hochschule in den Studiengängen Lehramt an Gymnasien im Zeitraum von 1990 bis 1998	11
Abbildung 14: Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Hochschule („Kopfstatistik“) in den Magisterstudiengängen im Zeitraum von 1990 bis 1998	12

Einleitung

Auf Anregung des Präsidenten der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) hat das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I) die Aufgabe übernommen, die Entwicklung der Studienplatznachfrage an Hochschulen in den alten Bundesländern zu untersuchen.

In die Untersuchung wurden die Diplom-Studiengänge Agrarwissenschaften, Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik, Physik, Sozialwesen und Wirtschaftswissenschaften sowie die Lehramts- und Magisterstudiengänge („Kopfstatistik“) einbezogen. Für diese Studiengänge wird im folgenden vom Studienjahr 1990 bis zum Studienjahr 1998 die Entwicklung der Studienplatznachfrage an ausgewählten Hochschulen in den alten Bundesländern dargestellt. Für die universitären Diplom-Studiengänge Agrarwissenschaften, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik und Physik sowie für die Lehramts- und Magisterstudiengänge werden jeweils Studienanfängerzahlen als Datenbasis zugrunde gelegt. Für die Diplom-Studiengänge Architektur und Betriebswirtschaftslehre werden die ZVS-Bewerberzahlen herangezogen. Für den Diplom-Studiengang Wirtschaftswissenschaften werden darüber hinaus Bewerberzahlen von Universitäten mit einem örtlichen Numerus clausus verwendet. Für den Diplom-Studiengang Sozialwesen werden Bewerberzahlen von Fachhochschulen und Universitäten mit einem örtlichen Numerus clausus als Datenbasis benutzt.

Datenzugang

Der Datenzugang gestaltete sich im einzelnen folgendermaßen:

- In den Diplom-Studiengängen Agrarwissenschaften, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik und Physik wurden alle Universitäten in den alten Bundesländern, die diese Studiengänge zulassungsfrei anbieten, um die Übermittlung ihrer Studienanfängerzahlen gebeten. Ausgewählt wurden diese Hochschulen mittels der Broschüre „Studienangebote deutscher Hochschulen“ (WS 1998/99), die von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) herausgegeben wird. Sie enthält eine tabellarische Auflistung des gesamten Studienangebots an bundesdeutschen Hochschulen sowie Hinweise auf Zulassungsbeschränkungen. Für die Erfassung und Übermittlung der vom WZ I angeforderten Daten wurde ein eigens entwickelter Datenerfassungsbogen eingesetzt.

- Von der ZVS sind dem WZ I für alle Studiengänge, die in ein zentrales Vergabeverfahren einbezogen sind, die Bewerber-, Zulassungs- und Studienanfängerzahlen zur Verfügung gestellt worden.
- Für den Diplom-Studiengang Sozialwesen sind auf der Grundlage der Broschüre „Studienangebote deutscher Hochschulen“ (WS 1998/99) Fachhochschulen und Universitäten in den alten Bundesländern, die Sozialwesen (bzw. Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Soziale Arbeit) zulassungsbeschränkt anbieten, um die Übermittlung ihrer Bewerberzahlen gebeten worden. Für den Diplom-Studiengang Wirtschaftswissenschaften wurden von allen Universitäten in den alten Bundesländern, die Wirtschaftswissenschaften zulassungsbeschränkt anbieten, die Bewerberzahlen angefordert.

Ausschöpfung der Grundgesamtheit

Für die vorliegende Expertise standen dem WZ I die Studienanfänger- bzw. Bewerberzahlen von 116 Hochschulen zur Verfügung (vgl. Tabelle). Lediglich vier Hochschulen konnten nicht in die Studie einbezogen werden.

Tabelle:

Ausschöpfung der Grundgesamtheit

Studiengang (Berichtsgröße)	Anzahl Hochschulen mit vollständiger Datenangabe	Anzahl angefragter Hochschulen	Ausschöpfung in %
Diplom-Agrarwissenschaften (Studienanfänger, 1. FS)	6	6	100
Diplom-Architektur (ZVS-Bewerber)	11	11	100
Diplom-Bauingenieurwesen (Studienanfänger, 1. FS)	12	13	92
Diplom-Elektrotechnik (Studienanfänger, 1. FS)	19	23	83
Diplom-Maschinenbau (Studienanfänger, 1. FS)	19	19	100
Diplom-Mathematik (Studienanfänger, 1. FS)	43	50	86
Diplom-Physik (Studienanfänger, 1. FS)	40	45	89
Diplom-Sozialwesen, -pädagogik, -arbeit, Soziale Arbeit (Bewerber)	34	53	64
Diplom-Wirtschaftswissenschaften (Bewerber), Diplom-Betriebswirtschaftslehre (ZVS-Bewerber)	32	35	91
Lehramt an Grundschulen (Studienanfänger, 1. FS, "Kopfstatistik")	25	38	66
Lehramt an Haupt- und Realschulen (Studienanfänger, 1. FS, "Kopfstatistik")	30	44	68
Lehramt an Gymnasien (Studienanfänger, 1. FS, "Kopfstatistik")	41	55	75
Magister Artium (Studienanfänger, 1. FS, "Kopfstatistik")	35	57	61

Befunddarstellung

Für die Diplom-Studiengänge Agrarwissenschaften, Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik, Physik und Sozialwesen sowie die Lehramts- und Magisterstudiengänge wird jeweils eine Abbildung ausgewiesen, in der die durchschnittlichen Studienanfänger- bzw. Bewerberzahlen pro Hochschule in den alten Bundesländern im Zeitraum von 1990 bis 1998 dargestellt werden. Für den Diplom-Studiengang Wirtschaftswissenschaften werden zwei Abbildungen ausgewiesen: neben den bundesweiten Bewerberzahlen (alte Bundesländer) für Wirtschaftswissenschaften werden auch die ZVS-Bewerberzahlen für Betriebswirtschaftslehre (alte Bundesländer) dargestellt.

Die Säulen in den Abbildungen stellen die durchschnittliche Studienanfänger- bzw. Bewerberzahl pro Hochschule (in den alten Bundesländern) dar. Die das Histogramm jeweils überlagernde Linie gibt für jedes Studienjahr die Anzahl der Studienanfänger bzw. Bewerber in Prozent zum Studienjahr 1990 (1990 = 100%) an.

Abbildung 1:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität
im Diplom-Studiengang Agrarwissenschaften im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 6 Universitäten in den alten Bundesländern)

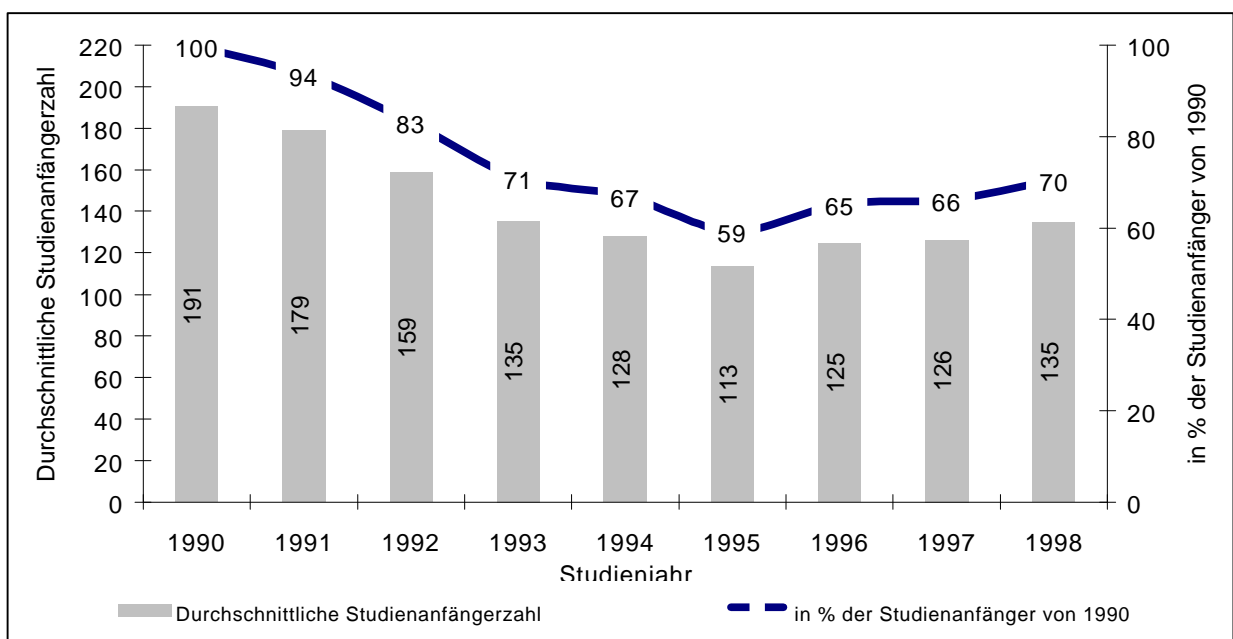


Abbildung 2:

Durchschnittliche ZVS-Bewerberzahl pro Hochschule im Diplom-Studiengang Architektur im Zeitraum von 1990 bis 1998

(N = 11 Hochschulen in den alten Bundesländern)

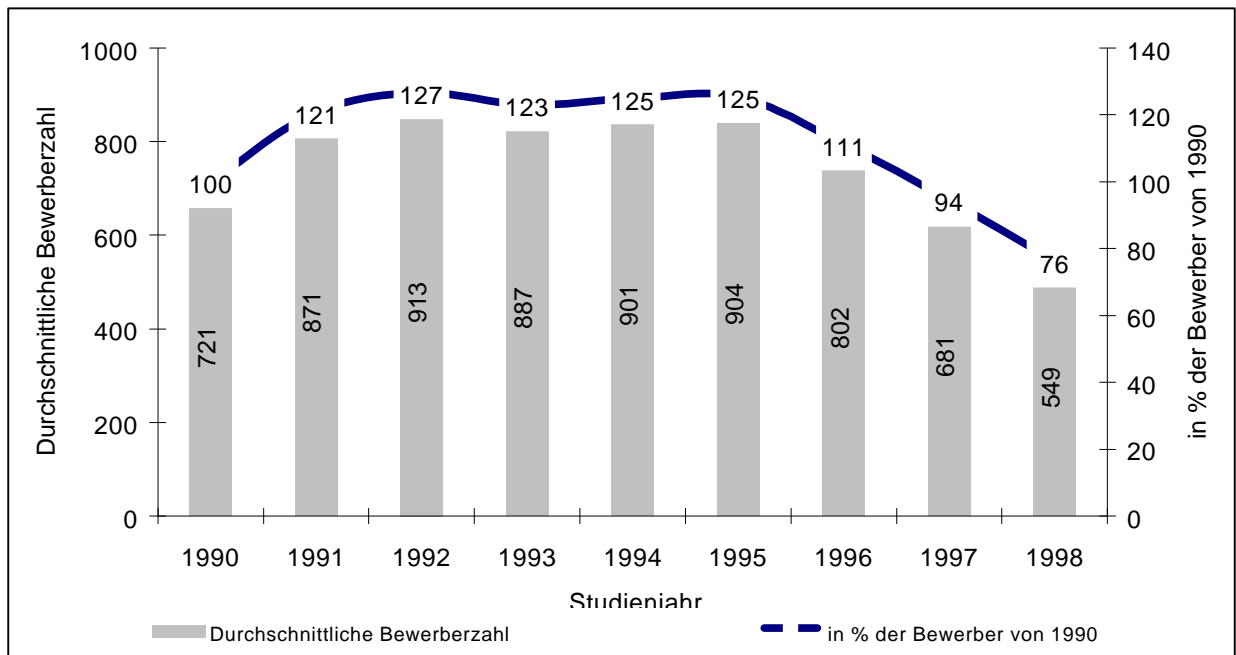


Abbildung 3:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität

im Diplom-Studiengang Bauingenieurwesen im Zeitraum von 1990 bis 1998

(N = 12 Universitäten in den alten Bundesländern)

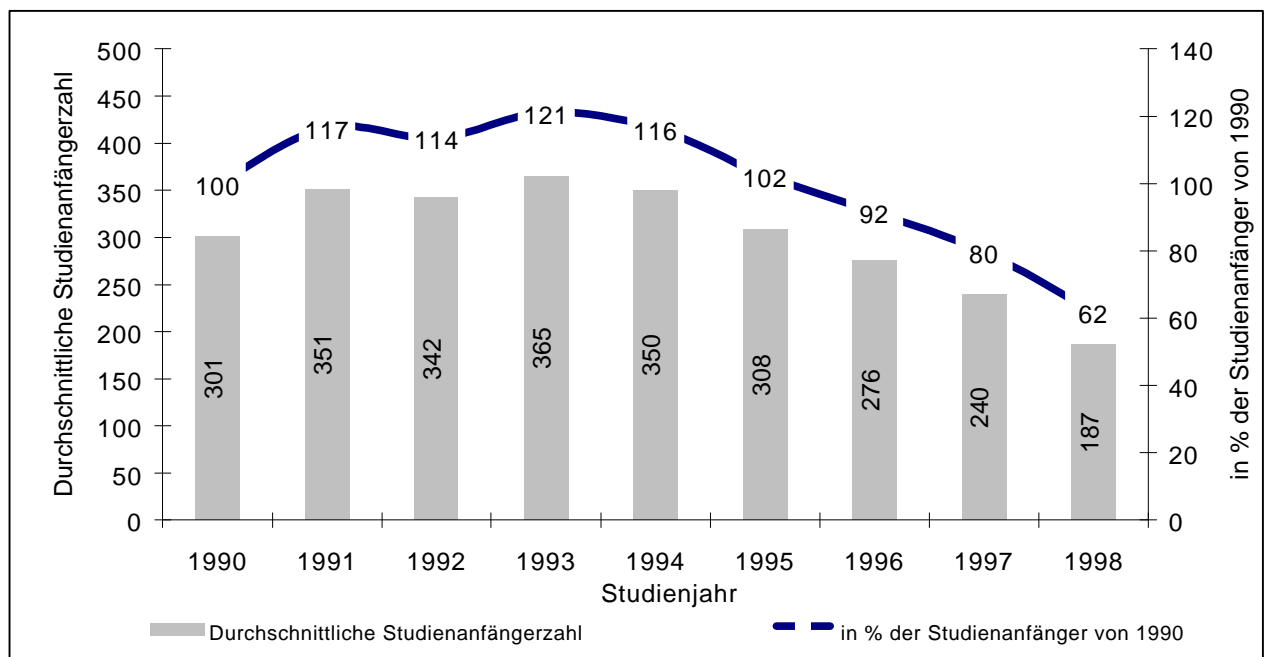


Abbildung 4:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität
im Diplom-Studiengang Elektrotechnik im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 19 Universitäten in den alten Bundesländern)

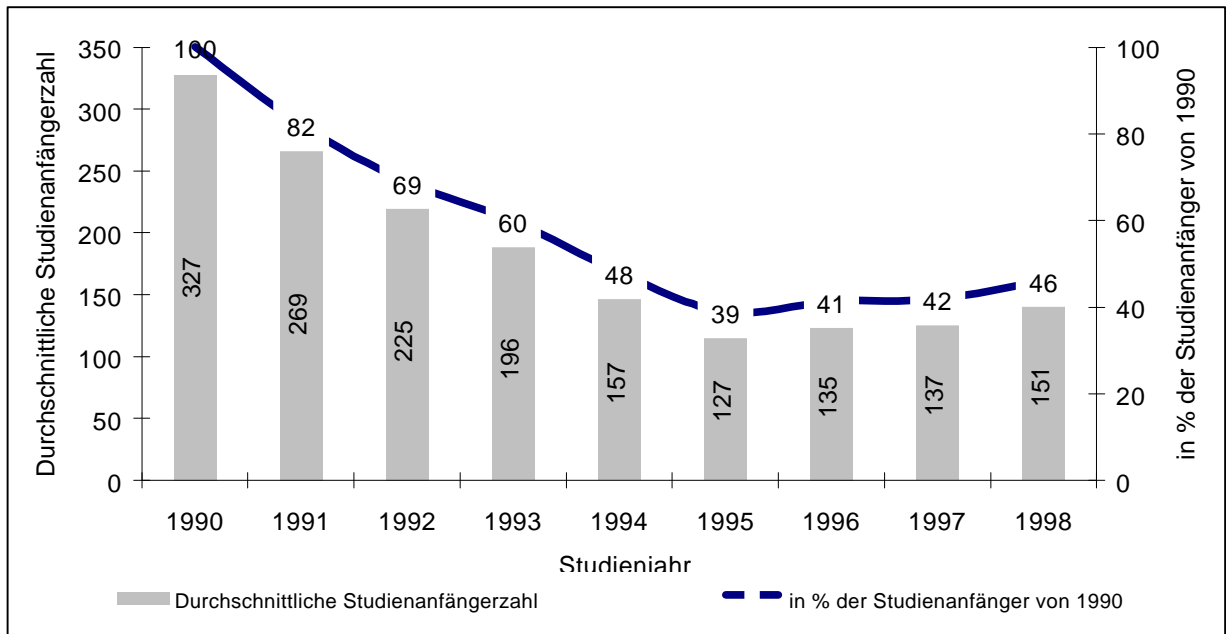


Abbildung 5:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität
im Diplom-Studiengang Maschinenbau im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 19 Universitäten in den alten Bundesländern)

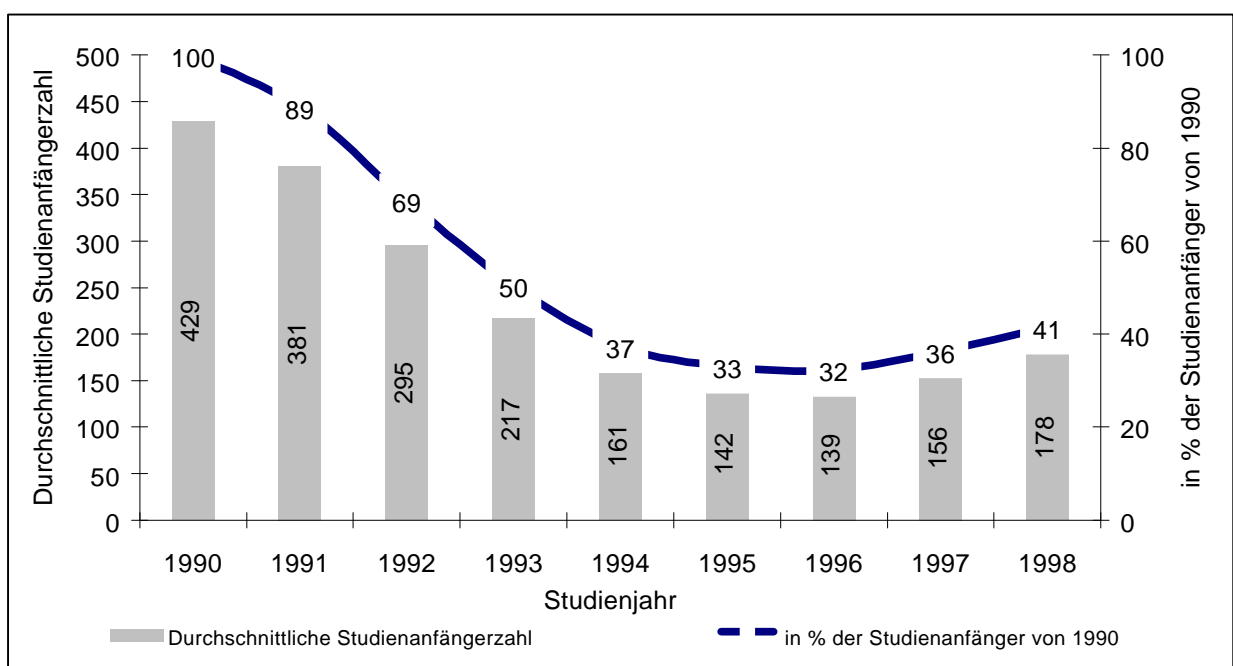


Abbildung 6:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität
im Diplom-Studiengang Mathematik im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 43 Universitäten in den alten Bundesländern)

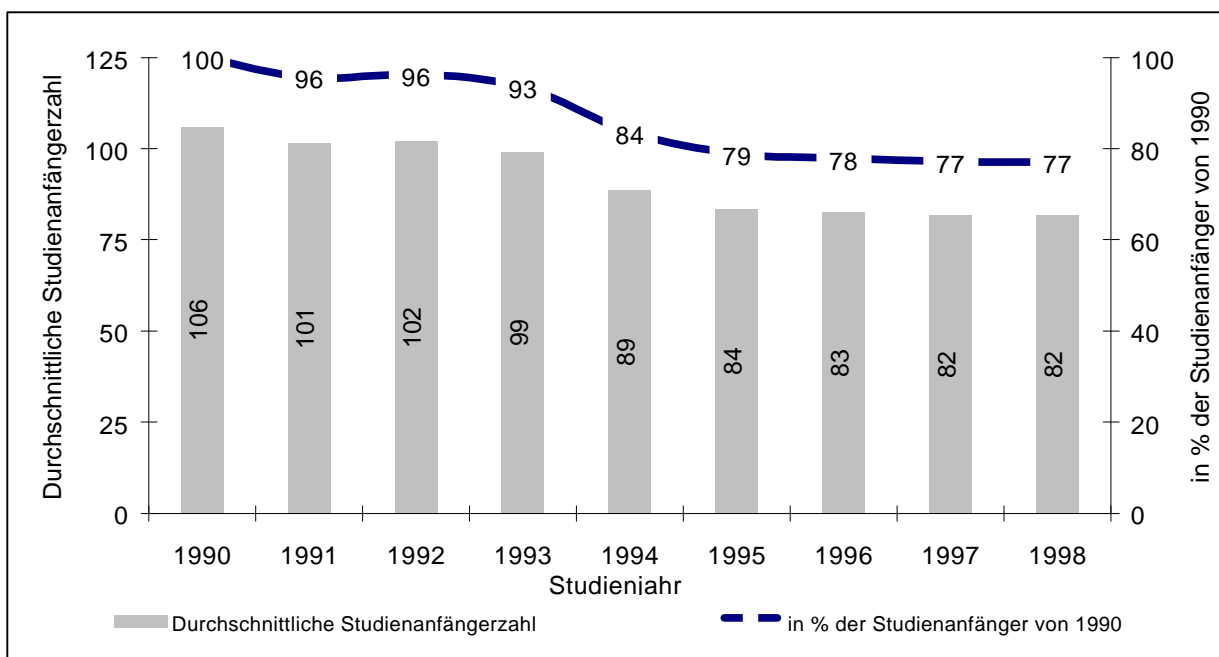


Abbildung 7:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Universität
im Diplom-Studiengang Physik im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 40 Universitäten in den alten Bundesländern)

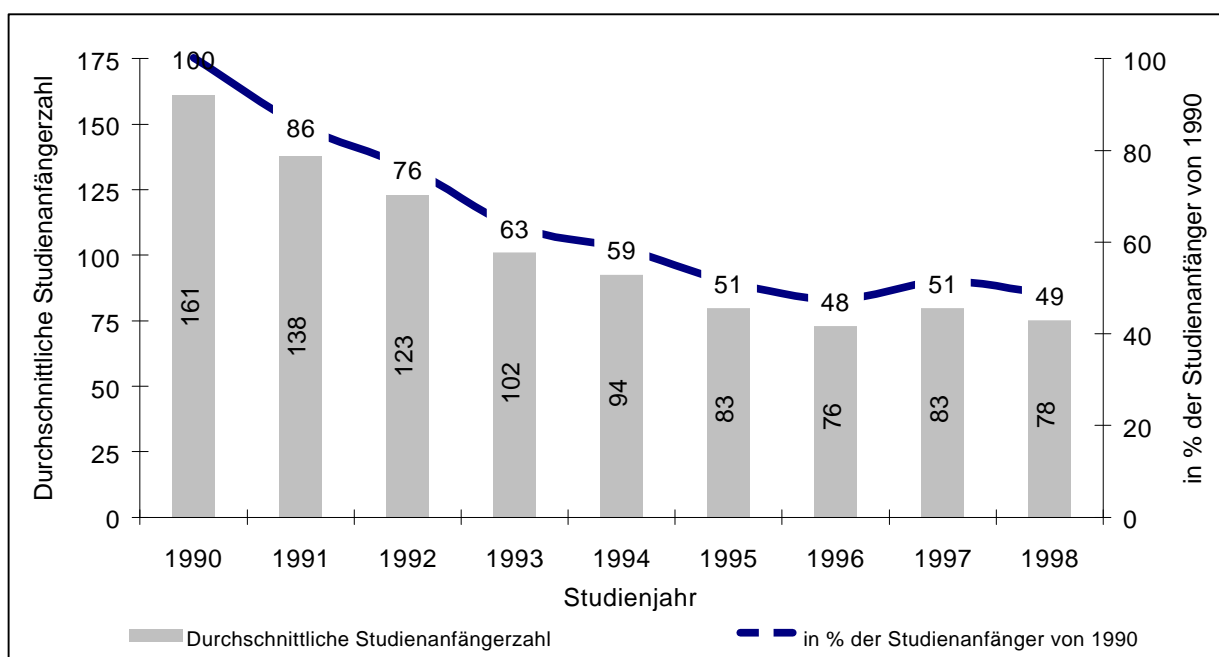


Abbildung 8:

Durchschnittliche Bewerberzahl pro Hochschule
im Diplom-Studiengang Sozialwesen im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 34 Hochschulen in den alten Bundesländern)

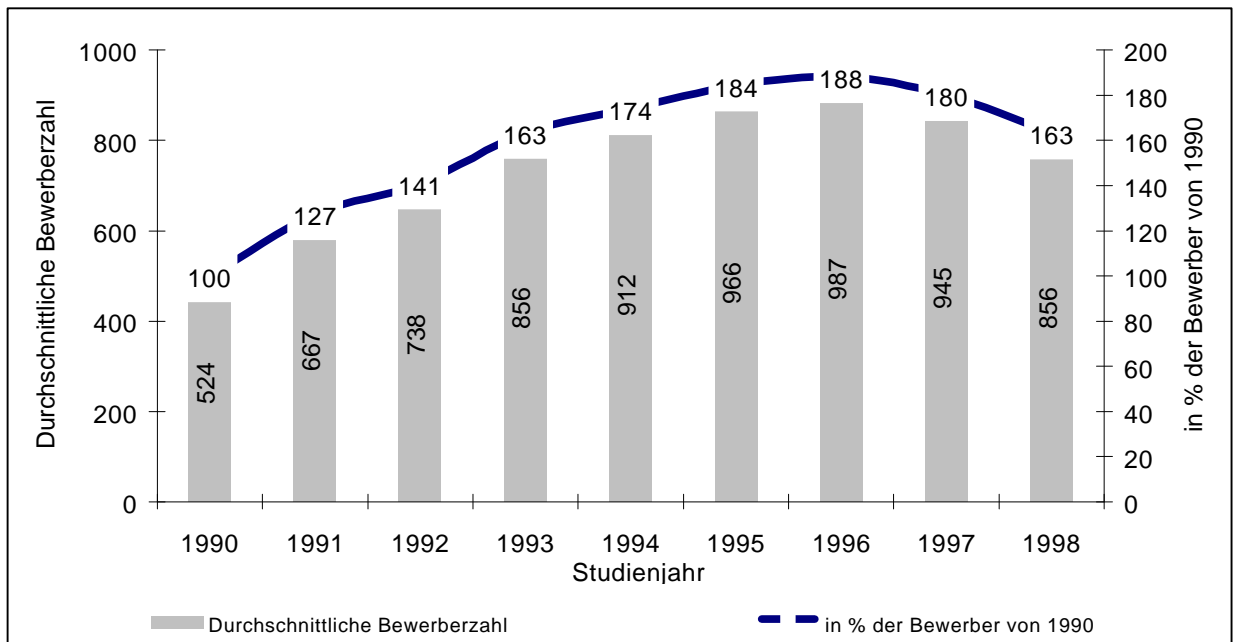


Abbildung 9:

Durchschnittliche ZVS-Bewerberzahl pro Universität für einen Studienplatz im
Diplom-Studiengang Betriebswirtschaftslehre im Zeitraum von 1990 bis 1998
(N = 29 Universitäten in den alten Bundesländern)

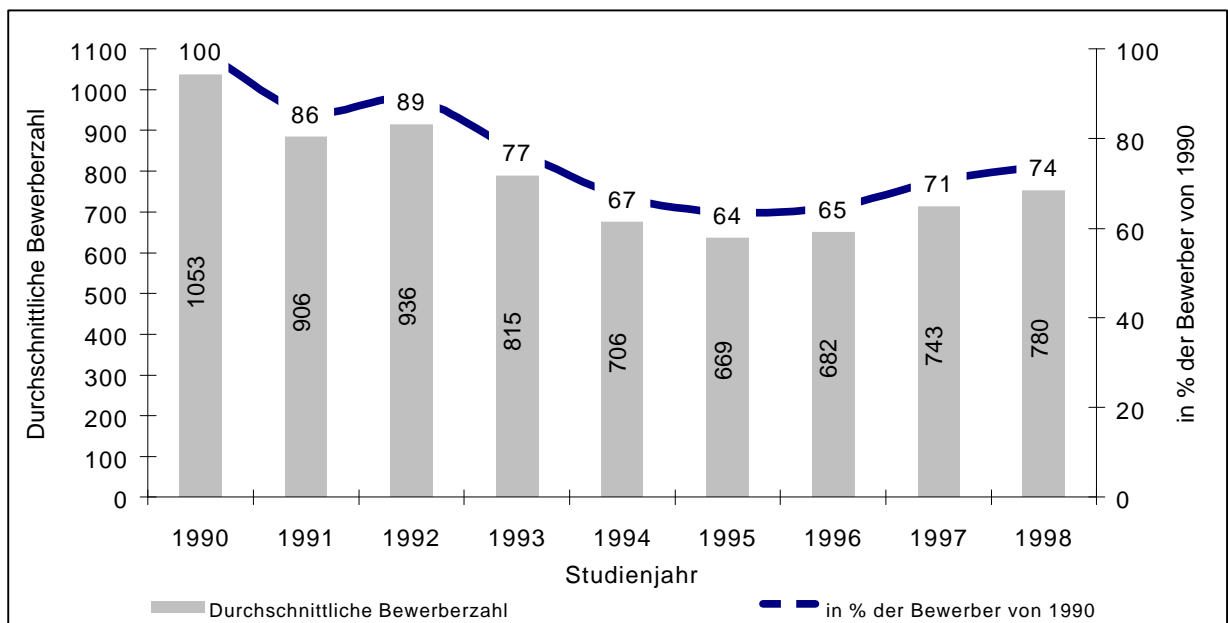


Abbildung 10:

Durchschnittliche Bewerberzahl pro Universität im Diplom-Studiengang

Wirtschaftswissenschaften im Zeitraum von 1990 bis 1998

(N = 3 Universitäten in den alten Bundesländern)

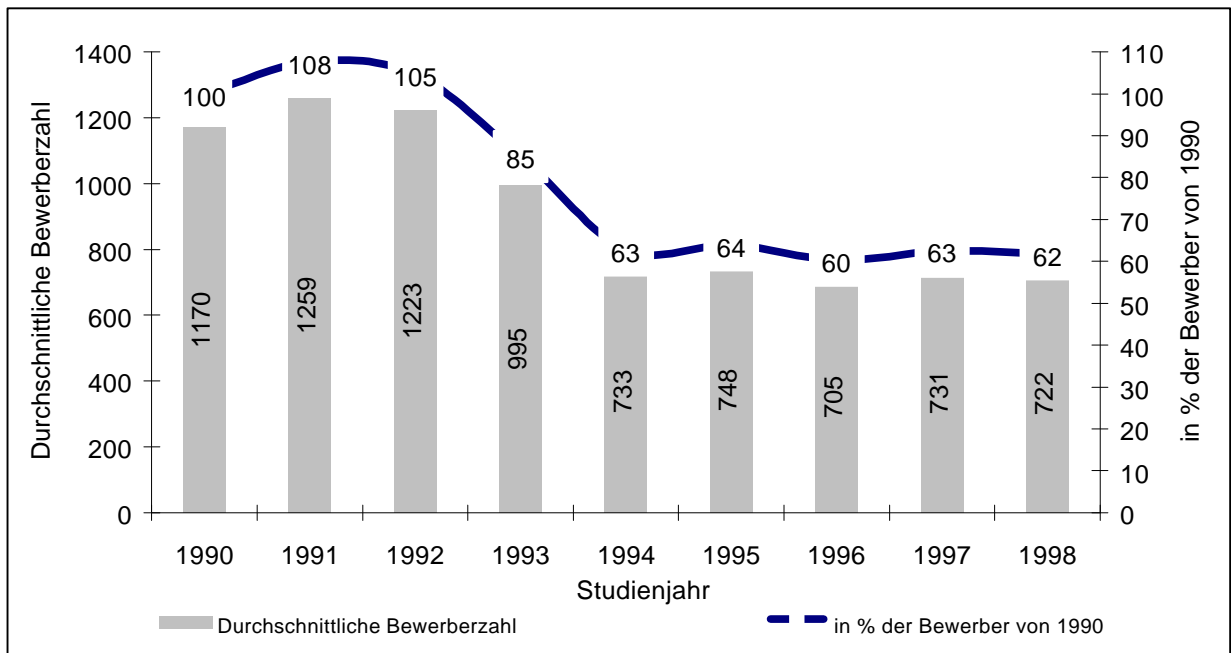


Abbildung 11:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl („Kopfstatistik“) pro Hochschule

in den Studiengängen Lehramt an Grundschulen im Zeitraum von 1990 bis 1998

(N = 25 Hochschulen in den alten Bundesländern)

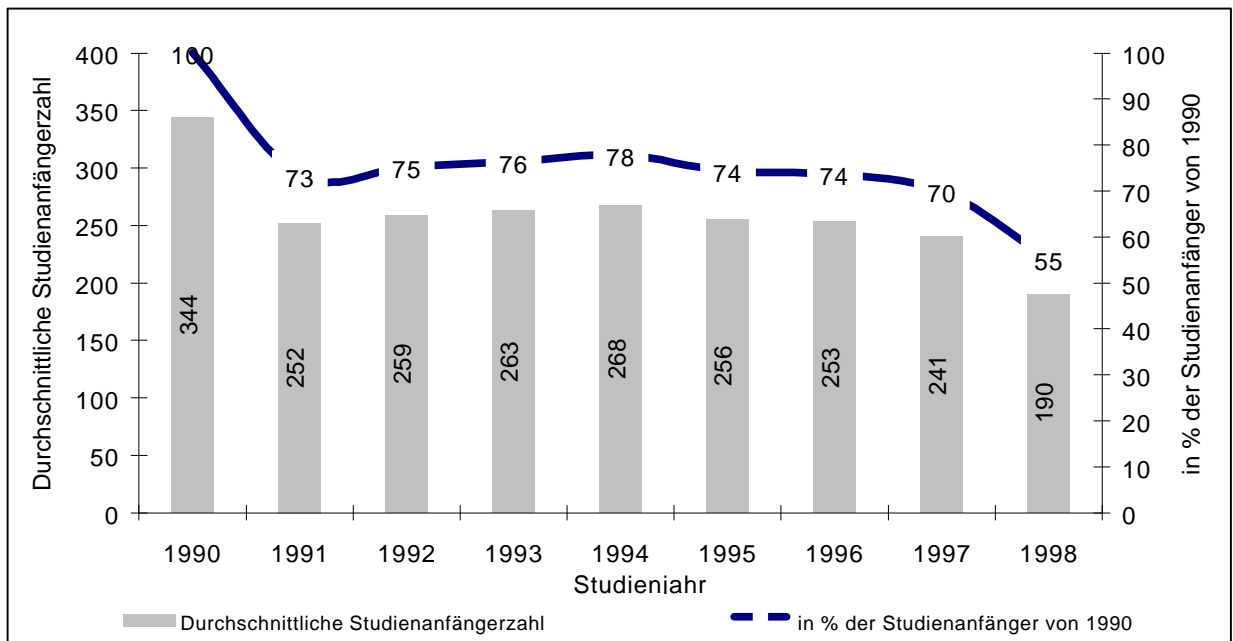


Abbildung 12:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl („Kopfstatistik“) pro Hochschule in den Studiengängen Lehramt an Haupt- und Realschulen im Zeitraum von 1990 bis 1998 (N = 30 Hochschulen in den alten Bundesländern)

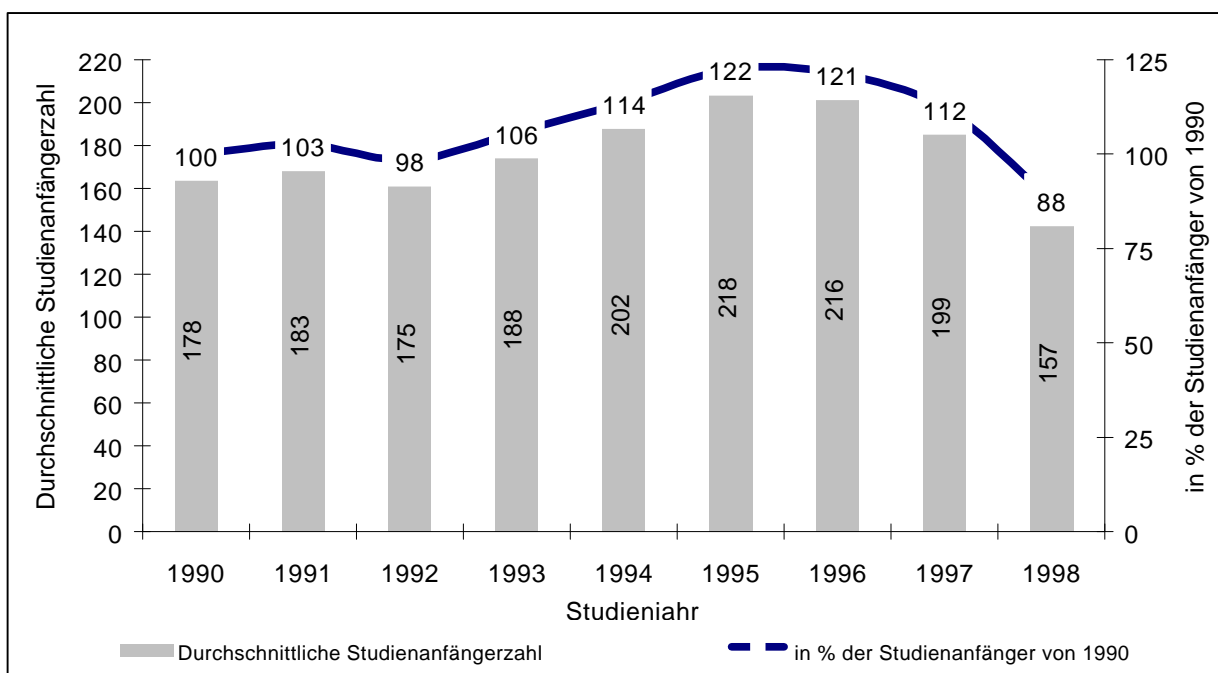


Abbildung 13:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl („Kopfstatistik“) pro Hochschule in den Studiengängen Lehramt an Gymnasien im Zeitraum von 1990 bis 1998 (N = 41 Hochschulen in den alten Bundesländern)

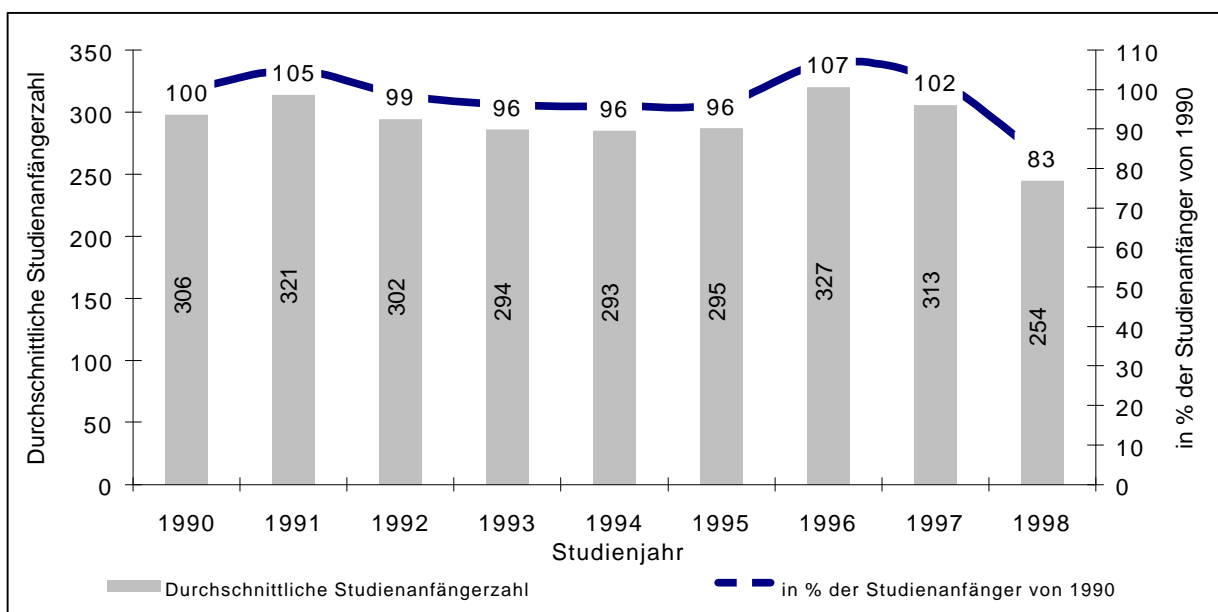


Abbildung 14:

Durchschnittliche Studienanfängerzahl pro Hochschule („Kopfstatistik“)

in den Magisterstudiengängen im Zeitraum von 1990 bis 1998

(N = 35 Hochschulen in den alten Bundesländern)

